

# Perspektivwechsel im Schloss

## Lothar Dettbarn-Brzesowski und Michael Schreckenberger zeigen Kunst in Taucha

**Taucha. Zwischen Kunst und Kommerz ist oft nur ein schmaler Grat. Auf dem Tauchaer Rittergutsschloss wird er derzeit von gleich zwei Künstlern begangen. Noch bis morgen Abend zeigt Michael Schreckenberger seine Bilder in der Kulturscheune. Bis 8. Oktober sind gleich nebenan Gemälde von Lothar Dettbarn-Brzesowski zu sehen.**

In beiden Ausstellungen ist der geneigte Besucher eingeladen, jede Menge Geld auszugeben: Von 25 bis 6000 Euro kann man hier in eine Radierung oder eine Malerei investieren. Morgen wird sogar das Bild „Waschtag“ versteigert. Der Erlös soll in die Kasse des Tauchaer Schlossvereins fließen. Doch wer genau hinguckt, sieht mehr als Preislisten und Erlöse. Er kann zwei Künstler erleben, die nach einer anderen, einer besseren Gesellschaft suchen.

Der eine, Michael Schreckenberger, hat eigentlich das Handwerk des Gas- und Wasserinstallateurs erlernt. Vielleicht gerade deshalb ist das Streichholz zu seinem Markenzeichen geworden. In mehr als 80 Bildern hat er die kleinen Zündstäbchen dargestellt. Er erklärt, dass die kleinen Feuerhölzer wie kein anderer Gegenstand die Vergänglichkeit des Moments verkörpern würden. Und von dieser Vergänglichkeit kann Schreckenberger sein ganz eigenes Lied singen: An einem Tag sei er der gefeierte Künstler, an dem anderen reiche das Geld kaum

für Miete und Mittagessen – das kennt Schreckenberger. Aber früher sei es schlimmer gewesen. Gerade fertig mit der Lehre, war er lange arbeitslos, jobbte als Zeitarbeiter. Irgendwann der Entschluss, sich mit der eigenen Galerie selbstständig zu machen. Jetzt ist er schon seit zehn Jahren hauptberuflich Künstler. Das Geschäft könnte besser laufen, aber er komme über die Runden.

Ist es da Ironie oder Zufall, dass gleich am anderen Ende des Schloss-



Foto: Benjamin Böhme

In Pose: Noch bis morgen zeigt Michael Schreckenberger seine Werke.

hofes der Künstler Lothar Dettbarn-Brzesowski zu einem Perspektivwechselrät? „Kaiser, König, Bettelmann–Sieh die Welt mal anders an“ heißt seine Ausstellung, die noch bis Anfang Oktober jeden Sonnabend und Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr zu sehen ist. Die Botschaft: Nur wer auch einmal die Perspektive verändert, könne die Welt verstehen. Und weil nicht jeder Bettler bei Bedarf über Nacht zum Kaiser mutieren könne, müsse sich eben manchmal auch die Welt verändern: „Ich gehe



Foto: Benjamin Böhme

Hinterfragend: Lothar Dettbarn-Brzesowski schaut nach Alternativen.

in dieser Ausstellung der Frage nach, ob eine Gesellschaft auch anders funktionieren kann“, sagt der Künstler, während ein schelmisches Grinsen über sein Gesicht huscht.

Genauso verschmitzt und bubenhafte wie seine Mimik, kommen die Radierungen, Zeichnungen und Malereien des Meisters daher. Auf einer sieht man einen kleinen Maulwurf und einen bräunigen Elefanten in der roten Hollywoodschaukel. Zwar hat das Gartenmöbel schon mächtig Schlagseite, aber es kippt nicht. Ob es letztlich kentern wird, bleibt offen. „Genauso wie die Frage, ob es immer sinnvoll ist, den höchsten Posten zu bekleiden“, fügt der Künstler an. Für die extra letzten Sonnabend zur Ausstellungseröffnung angereiste dreiköpfige Bluesband, sie nennen sich die „Männerselbsthilfegruppe“, scheint das Ergebnis festzustehen: Sie spielen den Schlagler von Rio Reiser „König von Deutschland“.

Jürgen Ullrich lacht, als die Männer plötzlich das Lied anstimmen. Sein rechter Fuß stampft im Takt auf den Boden – der Vorsitzende des Tauchaer Schlossvereins weiß eben, wo er steht: Auf dem Grund, den der frühere adlige Stadtherr Wilhelm von Haugwitz im Jahr 1542 mit einem Schloss bebauen ließ. Heute ist Ullrich mit seinem Verein der Hausherr. Statt Kurfürsten und Herzögen residieren hier heute Künstler. Irgendwie sei das ja auch ein Perspektivwechsel. *Benjamin Böhme*

www.schlossverein-taucha.de